

Inhaltliche Übersicht

1. Die Oberschule Wittenberge stellt sich vor
2. Pädagogisches Leitbild
 - 2.1. Pädagogische Ziele
3. Inhaltliche Ausgestaltung und Zielsetzung
 - 3.1. Unterricht
 - 3.2. Förderkonzept
 - 3.3. Medienkonzept
 - 3.4. Leseförderung
 - 3.5. Arbeit in den einzelnen Jahrgangsstufen
 - 3.5.1. Jahrgangsstufe 7
 - 3.5.2. Jahrgangsstufe 8
 - 3.5.3. Jahrgangsstufe 9
 - 3.5.4. Jahrgangsstufe 10
 - 3.6. Gemeinsamer Unterricht
 - 3.7. Fachbereiche
 - 3.7.1. Fachkonferenzen
 - 3.8. Fortbildung
 - 3.9. Inhaltliche Schwerpunktsetzungen in den Fächern und Qualitätserwartungen für den Übergang von der Jahrgangsstufe 6 zur Jahrgangsstufe 7
 - 3.10. Arbeit mit den Mitwirkungsorganen
 - 3.10.1. Elternvertretung
 - 3.10.2. Schülervertretung
 - 3.11. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
4. Praxislernen
5. Ganzttag
6. Evaluation
7. Anlagen

1. Die Oberschule Wittenberge stellt sich vor

Unsere Oberschule befindet sich in der Altstadt unweit der Elbe. Für den Unterricht werden zwei Gebäude genutzt, die auf eine mehr als hundertjährige Tradition zurückblicken können: das Haus I in der Scheunenstraße 13 und das Haus II am Schulplatz 4/5. Sie sind Bestandteil eines großen Schulkomplexes, der zur Bahnstraße von der Kreismusikschule begrenzt wird.

Der Verwaltungsbereich mit dem Sekretariat, dem Raum der Schulleiterin und dem des ständigen Stellvertreters befinden sich im Haus I.

Das Haus I wurde 2005 aus Mitteln des Investitionsprogramms Zukunft, Bildung und Betreuung (IZBB) mit Unterstützung des Schulträgers, Landkreis Prignitz saniert. Hier entstanden Fachräume für den Fachbereich WAT:

eine Holzwerkstatt, eine Lötwerkstatt, zwei Technikräume (ein Raum wurde neu ausgestattet) und eine Lehrküche im Keller. Darüber hinaus stehen uns in diesem Gebäude 4 weitere Unterrichtsräume und 2 Fachräume für Geschichte/Politische Bildung/Russisch und Erdkunde, ein Computerraum sowie ein Konferenzraum zur Verfügung. Diese Räume befinden sich im Obergeschoss des Gebäudes und werden sowohl für den Unterricht in den Klassen der Jahrgangsstufe 10 als auch für den Ganztags genutzt. Die Schülerinnen und Schüler können außerdem mehrere Sitzcken in beiden Etagen in den Pausen nutzen.

Den Lehrkräften, die in diesem Haus unterrichten, steht ein Lehrerzimmer im Erdgeschoss zur Verfügung.

Im Erdgeschoss befindet sich eine Mensa, die in der ersten großen Pause zum Frühstück und im Mittagsband zur Einnahme des Mittagessens geöffnet ist.

Außerhalb dieser Zeit wird dieser Raum auch für Veranstaltungen genutzt. Neben der Mensa befindet sich die Kantine, in der das Mittagessen ausgegeben wird. Die Kantine wurde durch den Schulträger verpachtet.

Für die Gestaltung des Unterrichts und des Ganztags nutzen wir im Haus II 10 Unterrichtsräume, 1 Musikfachraum, 1 Kunstfachraum, 1 Biologiefachraum, 1 Computerraum und 4 Fachräume für Physik und Chemie, einen Streitschlichterraum, eine Bibliothek, einen kleinen Beratungsraum und einen speziell ausgestatteten Raum für Töpferarbeiten.

Durch Beschluss der Schulkonferenz im Juni 2014 wurde das Raumprinzip verändert. Jede Lehrkraft ist für einen Raum verantwortlich, in dem sie/er ihren/seinen Unterricht erteilt und entsprechend für Ordnung sorgt.

Hinter dem Lehrerzimmer befindet sich der Arbeitsraum der Lehrkräfte, der mit 2 Computerarbeitsplätzen mit Internetanschluss ausgestattet ist.

Die ehemalige Hausmeisterwohnung auf dem unteren Flur bietet Platz für einen Aufenthaltsraum der Sportlehrer, einen für die Reinigungskräfte und einen weiteren für verschiedene Zwecke sowie einen Raum für die Technik.

Ebenfalls in der unteren Etage nutzt unsere Sozialarbeiterin des SOS Beratungszentrums Prignitz einen Raum, in dem sie Angebote für unsere Schülerinnen und Schüler in der Zeit vor Unterrichtsbeginn und im Mittagsband macht.

Gegenüber dem Lehrerzimmer in der mittleren Etage befindet sich der Trainingsraum, in dem Frau Thomsen mit Schülerinnen und Schülern arbeitet, die den Unterrichtsraum verlassen mussten, weil sie gegen die Regeln verstoßen haben. Dieses Projekt wird durch ESF-Mittel im Rahmen der Initiative Sekundarstufe (Inisek) finanziert.

Ein kleiner Lehrmittelraum für verschiedene Fachbereiche ist am Ende des Flures eingerichtet. Darin befindet sich auch der Server für die Computeranlage unserer Schule und ein

Kopiergerät.

Die obere Etage bietet neben den Fachräumen für Kunst und Musik auch Vorbereitungsräume für diese Fächer. Außerdem steht hier ein kleiner Beratungs- und Arbeitsraum neben dem Kunstraum zur Verfügung, ausgestattet mit 2 Computern mit Internetanschluss, der auch im Mittagsband und von der Berufseinstiegsbegleiterin genutzt wird.

Vom unteren Flur aus erfolgt der Zugang zur Turnhalle.

Der zur Schule gehörige Schulhof ist ca. 200 m lang und bis zu 150 m breit und weist einen sehr alten Baumbestand auf. Mit Fördermitteln der EU wurde dort 2005 ein Sportplatz mit einer Ballspielfläche, einer 100 m – Laufstrecke und zwei Kugelstoßanlagen errichtet. Wir nutzen diesen Sportplatz für den Sportunterricht und im Ganztagsbereich. Das angrenzende kleine Nebengebäude, bis 1995 wurde es als Werkraum genutzt, ist im Sommer 2007 saniert worden. Einen Raum nutzen die Schülerinnen und Schüler für die Klassenräte und in den Hofpausen. Der zweite Raum des Gebäudes steht den Sportlehrern als Lagerraum für die Sportgeräte, die auf dem anliegenden Sportplatz, also im Bereich Leichtathletik benutzt werden, zur Verfügung.

Angrenzend an den Sportplatz steht unser Bauwagen. Dank der finanziellen Unterstützung der Jugend- und Kulturstiftung der Sparkasse Prignitz, dem Programm „Stärken vor Ort“ und vielen Sponsoren und Freunden der Oberschule Wittenberge haben Schüler/innen unter fachlicher Anleitung von Frau Kuhnert den alten Bauwagen zu einem neuen Leben erweckt. Es ist ein Schmuckstück entstanden, das im Mittagsband und auch von AG gerne genutzt wird.

An unserer Schule unterrichten 25 Lehrkräfte etwa 300 Schülerinnen und Schüler aus Wittenberge und der Umgebung. Der Einzugsbereich erstreckt sich bis Eldenburg im westlichen Teil und die Elbdörfer im östlichen Teil des Landkreises Prignitz. In diesem Bereich befinden sich 5 Grundschulen, aus denen Schülerinnen und Schüler in jedem Schuljahr in die Jahrgangsstufe 7 an unsere Schule wechseln. Ca. 40% von ihnen erhalten die Bildungsgangempfehlung EBR.

Ca. 30% unserer Schülerinnen und Schüler sind Fahrschüler. Mehr als 40% der Schülerinnen und Schüler wachsen in allein erziehenden Elternhäusern auf und mehr als 34% der Elternhäuser sind Hartz- IV- Empfänger bzw. soziale Härtefälle.

Die Jahrgangsstufen 7 – 10 umfassen in der Regel drei Klassen. Eine Jahrgangsheiterin bzw. ein Jahrgangsheiter koordiniert auf jeder Jahrgangsstufe die pädagogische Arbeit.

Seit 1997 werden an unserer Schule Kinder mit unterschiedlichem Förderbedarf (Schwerpunkt Sehen, Hören, Sprache, Motorik, soziale und emotionale Entwicklung, Lernbehinderung, Hyperaktivität, sowie LRS und Dyskalkulie als Teilleistungsstörungen) aufgenommen. Der gemeinsame Unterricht erfordert von den unterrichtenden Lehrkräften ein differenziertes Herangehen und eine enge Zusammenarbeit untereinander sowie mit den Eltern.

Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Nationalitäten in unserer Einrichtung beschult. Teilweise verfügen sie über sehr geringe Kenntnisse der deutschen Sprache. Das erschwert die Arbeit im Fachunterricht. Diese Schülerinnen und Schüler werden in einer kleinen Gruppen in einem speziellen Unterricht zur Aneignung von Grundkenntnissen der deutschen Sprache gefördert.

Zu den Mitarbeitern an unserer Schule zählen wir auch eine Integrationshelferin, die einen körperbehinderten Schüler im Rollstuhl unterstützt. Die nichtpädagogischen Mitarbeiter an der Schule - eine Sekretärin und ein Hausmeister – sorgen auf ihre Weise für einen reibungslosen Ablauf des Schulalltags, sind allen Problemen gegenüber aufgeschlossen und aus dem Leben unserer Schule nicht mehr wegzudenken.

Der Förderverein beschäftigt Frau Van Daalen, die für 3 Jahre über die Arge finanziert wird. Frau

Van Daalen betreut unter anderem kranke Schüler/innen bis diese von ihren Eltern abgeholt werden. Gemeinsam mit Frau Kuhnert, die ehrenamtlich an unserer Schule tätig ist, bereitet sie einen Imbiss vor, der dienstags bis donnerstags im Freizeitraum von den Schüler/innen im Mittagsband käuflich erworben werden kann.

Geleitet wird die Schule von der Schulleiterin Frau Neutmann und ihrer ständigen Stellvertreterin Frau Kitschischi.

1991 wurde unsere Schule eine Gesamtschule und hatte ab 1993 eine gymnasiale Oberstufe in Kooperation mit dem BBZ Prignitz. Unsere GOST lief auf Grund rückläufiger Schülerzahlen mit dem Schuljahr 1999/2000 aus.

Seit dem Schuljahr 2005/06 arbeiten wir als Oberschule. Darüber hinaus sind wir seit dem Schuljahr 1993/94 eine Ganztagschule in der vollgebundenen Form. Die Schulkonferenz hat am 20.09.2005 beschlossen, das integrative Modell der Oberschule zum 2. Halbjahr des Schuljahres 2005/06 einzuführen und hat damit dem Wunsch der Mehrheit der Eltern und Schülerinnen und Schüler entsprochen.

Ein wichtiges Kriterium der integrativen Form besteht in der äußeren Differenzierung des Unterrichts, die in unserer Schule in den Fächern Mathematik und Englisch ab Jahrgangsstufe 8 und in Deutsch und Physik ab Jahrgangsstufe 9 vorgenommen wird.

Der Wahlpflichtunterricht ab Jahrgangsstufe 7 gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihren Neigungen und Interessen entsprechend aus den Bereichen Fremdsprache (Russisch, Französisch) bzw. Naturwissenschaften/Wirtschaft- Arbeit-Technik zu wählen.

Im Rahmen der Schwerpunktgestaltung wählen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 ein Fach - Wahlunterricht-, in dem sie projektorientiert arbeiten.

2. *Pädagogisches Leitbild*

Wir sehen unsere Schule als Lern- und Lebensraum, in dem sich alle wohl fühlen. Das fördert die Identifikation der Schüler, Eltern und Lehrkräfte mit unserer Schule und stärkt die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für sich und andere.

Unser schulisches Lernen ist ausgerichtet auf die Entwicklung und Förderung von Kompetenzen als Orientierungshilfen in einer zunehmend komplexer werdenden Welt und als Voraussetzung, am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. In diesem Zusammenhang wollen wir problemorientiertes und problemlösendes Denken schulen, das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen und selbständige Formen des Lernens fördern und die Ausbildungsfähigkeit erreichen.

Wir wollen die Bereitschaft und die Fähigkeit stärken, für den eigenen Lernprozess und für das Lernen in der Gruppe Verantwortung zu übernehmen. Ziel soll es sein, dass jeder Einzelne seine Verantwortung für ein friedliches Miteinander in der Gemeinschaft unserer Schule erkennt und umsetzt.

2.1. *Pädagogische Ziele*

- Alle Schülerinnen und Schüler, gleich welcher Nationalität, Religion oder Weltanschauung, leben gleichberechtigt miteinander und werden gleich behandelt.
- Alle Schülerinnen und Schüler haben das Recht auf Bildung. Das heißt für uns Förderung

der Begabten genauso wie der sozial benachteiligten und der behinderten Jugendlichen.

- Grundsatz der Arbeit an unserer Schule ist die Erziehung zu Toleranz und Akzeptanz gegenüber unterschiedlichen kulturellen, religiösen, weltanschaulichen und politischen Wertvorstellungen und Überzeugungen und der Achtung vor dem Anderen.

Das gilt auch für die Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen.

- Die Organisation des gesamten Schullebens muss der Entwicklung jedes einzelnen Schülers entsprechen, zumutbar sein und ausreichend Zeit für persönliche Aktivitäten lassen (Organisation des Ganztags, Stundenplan, Freizeit...)
- Unsere Schule achtet die Rechte und Pflichten der Eltern zur Erziehung ihrer Kinder und fördert und unterstützt eine enge Zusammenarbeit.
- Die Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Ziel ist, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, ihr Wissen anzuwenden, Kreativität zu entwickeln, anschlussfähig für weiteres Lernen zu sein und auf veränderte Lebensbedingungen positiv zu reagieren.

Konkrete Aussagen zu diesen Grundsätzen sind in den nachfolgenden Punkten unseres Schulprogramms ausgewiesen.

3. Inhaltliche Ausgestaltung und Zielsetzung

1. Unterricht

Guter Unterricht ist Kern unserer Arbeit. Er begleitet unsere Schüler/innen bei der **Entwicklung von Kompetenzen zu selbstverantwortlichem Lernen, zum kooperativen Lernen und zum effizienten Lernen.**

Dabei muss der Blick auf die einzelne Schülerin/den einzelnen Schüler und ihre/seine individuellen Entwicklungsmöglichkeiten verstärkt und differenzierte Unterstützungs- und Fördermaßnahmen abgeleitet werden.

Es gelten folgende Grundsätze:

- Die schulinternen Lehrpläne werden regelmäßig überarbeitet und aktualisiert und sind verbindlich. Die Fachkonferenzen einigen sich auf methodische Verfahren und Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung
- Die Fachkolleginnen und Kollegen stimmen Leistungsanforderungen- und Bewertung in allen Jahrgangsstufen ab und schreiben vergleichbare Arbeiten.
- Im Unterricht werden selbstständige Arbeitsformen und die Eigenaktivität der SchülerInnen gefördert.
- Im Unterricht werden die verschiedenen Lerntypen berücksichtigt. Methodische Vielfalt wird als Unterrichtsprinzip ernst genommen.
- Lehrkräfte besuchen gegenseitig den Unterricht.
- Die Schulleiterin führt regelmäßige Unterrichtsbesuche durch, in der Regel einmal pro Schuljahr bei jeder Lehrkraft. Zu Beginn des Schuljahres besucht sie den Unterricht in den neuen 7. Klassen, um die Schüler/innen dort kennen zu lernen.

2. Förderkonzept

Wir wollen jede Schülerin/jeden Schüler entsprechend ihren/seinen Leistungen fördern

bzw. fordern.

Dies betrifft zum einen den Bereich der Lese-/Rechtschreibschwäche und der Rechenschwäche (Dyskalkulie). Die Förderung dieser Schüler/innen erfolgt sowohl im Unterricht als auch in den Schülerarbeitsstunden im Ganztag.

Darüber hinaus nehmen alle Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7+8 an zwei individuellen Förderstunden teil. Die Fachbereiche Deutsch, Mathematik und Englisch haben sich in ihren Förderschwerpunkten auf spezielle Fachkompetenzen geeinigt, die in diesen beiden Stunden geübt und gefestigt werden.

Unser Förderkonzept beinhaltet aber auch die Förderung sozialer Kompetenzen. In diesem Zusammenhang bieten wir Projekte, wie den Klassenrat, Fit für den Beruf und das Leben (Jahrgangsstufe 7), Teamtraining, Potentialanalyse (Jahrgangsstufe 8), das Trainingsraumprojekt (Jahrgangsstufen 7-10) an.

3. *Medienkonzept*

Die „neuen Medien“ haben alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens erobert. Die heranwachsende Schülergeneration ist mit dem PC vertraut und wächst mit den „neuen Medien“ als selbstverständlichem Bestandteil ihres Lebens auf.

Unsere Schule ist im Bereich der „neuen Medien“ gut ausgestattet. Wir verfügen über zwei Computerräume, die von allen Fachlehrkräften genutzt werden. Für einen zweckdienlichen und sinnvollen Einsatz in den Fächern können die Lehrkräfte auf Übungsmaterial zurückgreifen.

Darüber hinaus können auch Tablets im Unterricht eingesetzt werden.

Wir legen aber auch großen Wert auf den Einsatz sogenannter „alter Medien“, wie Bücher, Landkarten, Bildmaterial. Die Fachkonferenzen haben sich zum Einsatz dieser Medien verständigt und ihre Entscheidung im schulinternen Lehrplan dokumentiert.

4. *Leseförderung*

Wir verstehen Leseförderung als eine fächerübergreifende Aufgabe. Sie kann nur langfristig erfolgreich sein, wenn alle Fächer hierzu einen Beitrag leisten und gemeinsam daran arbeiten. Dies wird auf folgendem Wege realisiert:

- Überarbeitung der schulinternen Lehrpläne
- lautes Vorlesen der Aufgabenstellungen und Erklären des Inhalts mit eigenen Worten
- Rezitatorenwettbewerb
- Vorlesewettbewerb
- Förderung im Ganztag (Nutzung der Schülerarbeitsstunden)
- Lesezeit in der individuellen Lernzeit (Lektürelesen)

5. *Arbeit in den Jahrgangsstufen*

Die Schüler durchlaufen während der Ausbildung in der Sekundarstufe I eine entscheidende Phase ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb bedarf Schule bei der Verwirklichung ihres Erziehungsauftrages der engen Zusammenarbeit mit den Eltern. Der Erziehungsauftrag der Eltern und jener der Schule ergänzen sich. Wir wollen einen engen Kontakt zwischen Eltern und Schule pflegen und nutzen dazu folgende Möglichkeiten:

- Information über organisatorische, administrative und inhaltliche Probleme durch schriftliche Elterninformationen
- Regelmäßige Information über den Leistungsstand durch Prognosen im November und Frühjahr des jeweiligen Schuljahres. Daran schließen sich Elternsprechtage an, zu denen die Klassenleiter/innen einladen.
- Gespräche mit Eltern und Schülern mit dem Ziel, Leistungsdefizite und Verhaltensauffälligkeiten abzubauen.
- Elternversammlungen zu Beginn des Schuljahres und 1 – 2 weitere zur Information über thematische Schwerpunkte (siehe auch die Anmerkungen zu den einzelnen Jahrgangsstufen)

5.1. Jahrgangsstufe 7

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule umfasst neben der soliden Wissensvermittlung auch die Vermittlung von Werten und Normen. Schülerinnen und Schüler benötigen nicht nur eine gute Allgemeinbildung, sondern ebenfalls eine Persönlichkeitsbildung, die sich an den Werten der Gesellschaft orientiert und sie ihren Platz in der Gesellschaft finden lässt. Dazu gehören Verantwortungsbewusstsein, die Anerkennung von Regeln im Umgang miteinander, Entscheidungs- und Antizipationsfähigkeit, Problemlösekompetenz sowie Kooperations- und Kommunikationsbereitschaft. Diese Fähigkeiten müssen in der Jahrgangsstufe 7 entwickelt bzw. gefestigt werden. Deshalb sind die Förderung persönlicher und sozialer Kompetenzen sowie die Sensibilisierung für Normen und Werte von großer Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, eigene Rechte zu wahren und die Rechte anderer zu respektieren.

Das im Schuljahr 2009/10 eingeführte LOGBUCH, mit dem die Schülerinnen und Schüler ein Instrument u.a. zum selbstständigen Planen, Überwachen und Auswerten ihres Lernprozesses erhalten, soll dazu beitragen. Die Evaluierung des LOGBUCHES durch die Schülerinnen und Schüler, die Eltern sowie die Lehrkräfte hat gezeigt, dass dieses an unsere schulischen Belange angepasste LOGBUCH unsere pädagogische Arbeit unterstützt.

Auch das Projekt „Klassenrat“, das unter Leitung unserer Schulsozialarbeiterin vom SOS-Team regelmäßig in den Klassen durchgeführt wird, soll in den Prozess der Entwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen eingreifen.

Am Ende jeden Schuljahres wird die pädagogische Arbeit in der Jahrgangsstufe 7 durch die Klassenleitungen ausgewertet. Dabei werden Erkenntnisse formuliert, die für die kommenden Schuljahre von Bedeutung sind. Eine erste Zwischenauswertung der erreichten Ergebnisse erfolgt aber bereits traditionsgemäß mit der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse bzw. der Versetzungszeugnisse am Ende des Schuljahres, bei der die Schüler und Schülerinnen ihren Eltern ihre Erfolge beispielsweise im darstellenden Spiel präsentieren.

Erfahrungen zeigen, dass die Anforderungen der weiterführenden Schule, das Einhalten von Normen und Werten und das Beherrschen von Arbeitstechniken die Schwerpunkte der Arbeit in der Jahrgangsstufe 7 bilden.

Normen und Werte	Maßnahmen/Verantwortung
Jeder Schüler/Jede Schülerin strebt nach höchstmöglichen Leistungen	Motivierung durch Fachlehrer und Unterstützung durch das Elternhaus

Einhalten der Schul- und Hausordnung

Kontrolle durch Klassenleitung- und Jahrgangsleitung, regelmäßige Belehrung und Auswertung;

Gespräche über Bedeutung und Notwendigkeit der eingeleiteten Maßnahmen
Sichtbarmachen der Hausordnung in allen Unterrichtsräumen

Durchsetzen normgerechter Verhaltensweisen im Unterricht und sorgfältiger Umgang mit fremdem Eigentum und Schulmobiliar,

Erarbeitung eines Wertekatalogs, Gespräche mit allen Schüler/innen, sofortiges Reagieren auf Fehlverhalten und Auswertung, Einbeziehung des Elternhauses, der Schüler/innen, Lehrkräfte, Eltern

Erziehung zu rücksichtsvollem Umgang untereinander, z.B. - Höflichkeit

- Hilfsbereitschaft
- gegen Gewalt, auch verbaler Art
- Sauberkeit
- Ehrlichkeit
- Pünktlichkeit,
- Pflichtbewusstsein
- Übernahme von Verantwortung
- regelmäßiger Schulbesuch

alle Lehrerinnen, Schüler/innen, Eltern, Schulsozialarbeiter; sofortiges Reagieren auf Verstöße, Auswertung, Loben besonders positiven Verhaltens, Einbeziehen außerschulischer Erziehungseinrichtungen und Verbände (SOS, Pro Familia, Jugendpfleger...); enger Kontakt mit dem Elternhaus, Gespräche und Informationen; individuelle Arbeit mit schulumüden Schülern (z. T. Einzelbetreuung), Information der Eltern

Das LOGBUCH wird auch bei der Arbeit an diesen Schwerpunkten effektiv eingesetzt, beispielsweise als schnelle Informationsquelle der Schüler/innen sowie deren Eltern über die Regeln an unserer Schule, aber auch als Mitteilungsheft für Elternhaus und Schule.

Um dem Ziel der Durchsetzung der gesetzten Normen und Werte nahe zu kommen und den Schülerinnen und Schülern ihre Selbstverantwortung für ihr Handeln zu verdeutlichen wird unter anderem die **Trainingsraummethode nach Bründel/Simon** angewendet. Dabei ist die enge Zusammenarbeit und engagierte Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen an der Schule und die Einbeziehung der Eltern unbedingt notwendig. Die Information der Eltern über das Trainingsraumprinzip erfolgt deshalb bereits in Vorbereitung bzw. auf der ersten Elternversammlung des Jahrganges 7.

Erfahrungen der letzten Jahre haben bestätigt, dass eine hohe Zahl überalterter Schüler/innen in einer Klasse sich negativ auf den Gewöhnungsprozess der neuen Schülerinnen und Schüler auswirkt. Deshalb wird sorgfältig geprüft, ob Schülerinnen und Schüler die Jahrgangsstufe 7 wiederholen oder sich einer Nachprüfung unterziehen müssen, um in die Jahrgangsstufe 8 versetzt werden zu können. Es bestätigt sich zunehmend, dass eine Wiederholung in dieser Altersstufe nur selten Erfolge bringt.

Somit ergibt sich die Notwendigkeit, Leistungsversagen bei Schülerinnen und Schüler sofort dem

Jahrgangsstufenleiter, Klassenleiter und den Eltern mitzuteilen und gezielte Maßnahmen der Förderung einzuleiten. Intensive Elterngespräche, die nach der Ausgabe der Zwischenprognosen zum Leistungsstand im November und April eines jeden Schuljahres in allen Jahrgangsstufen durchgeführt werden, unterstützen diesen Prozess. Durch die Klassenleiter der 7. Klassen wird sichergestellt, dass insbesondere im November zum ersten Gespräch alle Elternhäuser erreicht werden. Gegebenenfalls werden Elternbesuche angeboten.

Probleme, die beim Übergang von der Jahrgangsstufe 6 nach 7 auftreten, sind nicht selten darin begründet, dass grundlegende Arbeitstechniken von vielen Schülerinnen und Schülern nur unvollkommen beherrscht werden. Daraus resultieren Schwierigkeiten im Erfassen von Aufgabenstellungen und deren selbstständiger Lösung. Aus den Erfahrungen der vergangenen Schuljahre hat sich deshalb für die Schülerarbeitsstunden im Jahrgang 7 das Erlernen und Anwenden unterschiedlichster Arbeitstechniken als Schwerpunkt ergeben. Aus diesem Grund wird ein breites Angebot in Kleingruppen gemacht, das im Verlaufe des Schuljahres alle Schülerinnen und Schüler des Jahrganges erreicht und in enger Verbindung mit dem Fachunterricht steht. Alle Fachlehrer sind verpflichtet, ausgewiesene Arbeitstechniken mit den Schülerinnen und Schülern zu üben und anwenden zu lassen. (siehe Anhang!)

Um Übergangsschwierigkeiten so gering wie möglich zu halten, werden gemeinsame Beratungen mit den Fachlehrern der Grundschulen aus unserem Einzugsbereich durchgeführt. Im Mittelpunkt stehen dabei sowohl fachliche Probleme als auch Lerneinstellung, Arbeitshaltung und die Entwicklung von Arbeitstechniken in der Grundschule sowie die Anforderungen an der weiterführenden Schule.

In Vorbereitung auf die Potentialanalyse und praktische Berufsorientierung in der Jahrgangsstufe 8 führen wir in allen 7. Klassen das Inisek-Projekt „Fit für den Beruf und das Leben“ durch. Hier können sich die Schüler/innen nicht nur in der praktischen Arbeit testen. Sie entwickeln auch soziale und fachliche Kompetenzen in den Bereichen Haushalt und Holzbearbeitung. Darüber hinaus absolvieren sie ein personal-soziales Training, in dem sie das Verhalten in Alltags- und beruflichen Situationen üben. Die Eltern können ihre Kinder an einem Nachmittag bei der Arbeit beobachten.

5.2. Jahrgangsstufe 8

Nach einem Jahr Gewöhnung an die Bedingungen und den Rhythmus unseres Schulalltages haben die Schülerinnen und Schüler weniger Probleme mit dem Einhalten der geforderten Normen. Es sind in der Regel weniger Verstöße zu verzeichnen. Ein gewisser Verinnerlichungsprozess hat stattgefunden. Allerdings treten in dieser Altersstufe immer wieder pubertäre oder soziale Probleme auf, konzentriert auf einige Schülerinnen und Schüler. Bei dieser Gruppe sind Schulunlust oder Schulumüdigkeit stark ausgeprägt, so dass in erster Linie das Finden neuer Motivationen für das Lernen und die Schule notwendig ist. Möglichkeiten sehen wir in einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern, den Schulsozialarbeitern, dem Jugendamt, Beratungsstellen und anderen Einrichtungen auf der Grundlage des Brandenburgischen Schulgesetzes.

Die Fortführung der Arbeit an den Werten und Normen, der Beherrschung der Arbeitstechniken und der Erhöhung der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ist ein wichtiger Punkt der

Erziehungs- und Bildungsarbeit in dieser Jahrgangsstufe.

Der ständige Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrerinnen und Schülern in Jahrgangs- und Klassenkonferenzen unter Einbeziehung von Eltern und Schülern ist für uns ein wichtiges Mittel, um auftretende Probleme schnell klären und Informationen an alle Beteiligten geben zu können. Darüber hinaus werden Maßnahmen gemeinsam beraten und festgelegt.

Ein weiterer Schwerpunkt in dieser Jahrgangsstufe ist die Orientierung der Schülerinnen und Schüler auf die Berufswahl. Nach dem Inisek-Projekt in Klasse 7 beginnt jetzt das Praxislernen. Als Partner konnten wir die Berufsbildungszentrum Prignitz GmbH gewinnen.

In einer 3-tägigen Potentialanalyse, die allerdings von der Bildungsgesellschaft Pritzwalk durchgeführt wird, lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Praxisbereiche kennen und erhalten in einem individuellen Auswertungsgespräch eine Empfehlung für die weitere Kompetenzentwicklung und Förderung. Anschließend absolvieren sie eine zweiwöchige praktische Berufsorientierung im BBZ Prignitz, in der Regel in mindestens 5 Berufsfeldern. Danach erfolgt die Auswertung auf der Grundlage der Beurteilungsbögen aus den Berufsfeldern unter Einbeziehung der Ausbilder und Lehrkräfte. Jede Schülerin/Jeder Schüler erhält ein Zertifikat, auf dem die festgestellten Kompetenzen, Neigungen, Interessen und Entwicklungspotentiale dokumentiert sind.

In einem Auswertungsgespräch, an dem Lehrkräfte auch die Eltern teilnehmen, werden die separat dokumentierten Lernziele sowie die im Rahmen der Berufsorientierung erkennbaren Förderbedarfe besprochen.

Dieses Berufsorientierungsprojekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert.

Darüber hinaus führen wir in der letzten Schulwoche eine Praxislernwoche durch. Hier wird die Arbeit am Berufswahlpass, der am Anfang des Schuljahres eingeführt wurde, fortgesetzt. Wir besichtigen Betriebe und lernen neue Berufsfelder kennen, wie z.B. die Gesundheits- und pflegerischen Berufe im Rahmen der Kooperation mit der Lebenshilfe Prignitz.

In der Projektwoche vor den Osterferien führen wir eine 8-tägige Sprachreise nach Bournemouth/England durch, an der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 + 8 teilnehmen können. Hier können sie vor Ort die in der Schule erworbenen sprachlichen Kompetenzen anwenden und festigen. Durch 12 Stunden Unterricht bei ausgebildeten englischen Lehrkräften und den Aufenthalt in Gastfamilien erlangen sie mehr Sicherheit und Selbstbewusstsein bei der Anwendung der englischen Sprache.

In einer Elternversammlung im 2. Schulhalbjahr wird das Praxislernen in Klasse 9 vorbereitet.

Erfahrungen der vergangenen Jahre machen deutlich, dass das Elterninteresse an der Schule sehr unterschiedlich ist. Ein Teil der Eltern bringt sich intensiv ein, während andere unseren Einladungen zur Mitarbeit selten folgen. Wir müssen also versuchen, auch diese Eltern zu erreichen, z.B. durch persönliche Einladungen, Elternbesuche, Gespräche mit Elternvertretern, der Schulleitung, den Schulsozialarbeitern und bei Problemen (z.B. Kindeswohlgefährdung) durch die Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt. Bei der Zusammenarbeit mit den Eltern spielt das Logbuch eine wichtige Rolle. Die Schülerinnen und Schüler legen hier ihre Wochenziele fest, können deren Erfüllungsstand selbst kontrollieren und lassen die Eltern durch die Wochenunterschrift Einblick in ihre schulische Entwicklung nehmen.

Im Frühjahr führen die Klassenleiterinnen mit den Schüler/innen und deren Eltern

Schullaufbahngespräche durch, die dokumentiert und in den nachfolgenden Schuljahren weitergeführt werden. Auf diese Weise ist für alle Beteiligte nachvollziehbar, in wieweit der angestrebte Abschluss erreichbar bzw. was zu verändern ist, um ihn zu erreichen.

3.5.3 Jahrgangsstufe 9

Die 14 bis 17-jährigen Schüler/innen erleben in dieser Altersstufe einen großen Entwicklungsschub - sowohl in physischer als auch in psychischer Hinsicht. Das wirkt sich natürlich auf ihr Verhalten und ihre Lerneinstellung aus, und zwar in unterschiedlichster Weise. Daraus ergibt sich für uns Pädagogen auch eine veränderte Form des Arbeitens mit ihnen und ihren Problemen.

Es treten große Unterschiede zwischen den einzelnen Jahrgängen auf, z.B.

- die Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten
- Aufgabenstellungen richtig zu erfassen, Lösungswege zu finden und Lernergebnisse zu präsentieren
- das Anwenden bestimmter Algorithmen zur systematischen Arbeit
- das Beherrschen grundlegender Techniken und der Lesefertigkeit ...
- das bewusste Lernen u.a.

Daraus müssen alle am Unterricht Beteiligten Schwerpunkte für die Lernarbeit finden, schaffen und setzen. Die Qualitätssicherung des Unterrichts wird weiterhin durch den Einsatz neuer Unterrichtsformen, wie beispielsweise die Arbeit an Stationen oder in Lerngruppen sowie der Arbeit am PC, unterstützt.

Insbesondere die individuelle Lernzeit (ILZ) bietet hier die Möglichkeit, die Jugendlichen an selbständiges Arbeiten und Planen ihres Lernprozesses heranzuführen. Mit dem Bearbeiten von Aufgaben aus den einzelnen Fächern bereiten sich die Schüler/innen individuell darauf vor. Die tägliche Klassenleiterpräsenz wird darüber hinaus genutzt, um die aktuelle Lernsituation in der Gruppe zu diskutieren sowie in Verbindung mit dem Führen des Logbuches den regelmäßigen Kontakt mit den Eltern zu pflegen.

In der Jahrgangsstufe 9 steht den Schüler/innen eine fachgebundene Schülerarbeitsstunde in En zur Verfügung. Drei weitere Schülerarbeitsstunden werden für das Praxislernen genutzt. Die Schüler/innen absolvieren einen Tag (freitags) in einem Unternehmen ihrer Wahl und erhalten konkrete Aufgaben für die Zeit des Praxislernens in diesem Unternehmen. Über ihr Praxislernen fertigen alle Schüler/innen dieser Jahrgangsstufe eine Facharbeit an, die mit ihren konkreten Anforderungen eine hohe Wertstellung in ihrer schulischen Entwicklung einnimmt.

Ein besonderer Schwerpunkt in dieser Jahrgangsstufe ist die kontinuierliche Arbeit am angestrebten Abschluss und die langfristige Vorbereitung auf die „Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10“. Dazu dienen insbesondere die Schaffung prüfungsähnlicher Situationen im Unterricht und das intensive Arbeiten an Aufgaben mit Problemstellungen in der allgemeinen Arbeitsstunde. Außerdem werden persönliche Gespräche mit den Schülerinnen und Schüler in der ILZ geführt und regelmäßige Informationen an die Eltern (Prognosen zum Leistungsstand, Elternsprechstunden, Einzelgespräche, auch Hausbesuche) weitergeleitet.

In dieser Jahrgangsstufe beginnt auch das Bewerbertraining, das ein fiktives Bewerbungsgespräch, Einstellungstests und das Anlegen einer Bewerbungsmappe umfasst. Hierbei werden wir durch kompetente Partner des BBZ Prignitz unterstützt, die im Rahmen des Inisek-Projektes „Fit für die Bewerbung“ mit den Schüler/innen arbeiten

Die Thematik „Schulabschlüsse und Anforderungen“ (Elternversammlung in der Jahrgangsstufe 8) wird erneut in einer Elternversammlung sowie Eltern- und Schülergesprächen aufgegriffen und auf die individuellen Belange angewendet.

Eine weitere Elternversammlung findet im Frühjahr statt, um die Eltern über Möglichkeiten zur Berufswahl und die Ergebnisse des Praxislernens zu informieren. Diese Veranstaltung wird klassenübergreifend für Eltern und Schüler/innen durchgeführt unter Mitarbeit vom Arbeitsamt, von Polizei, Bundespolizei, des BBZ Prignitz und Oberstufenzentrums (OSZ). Verantwortlich ist der Jahrgangsteiter in Absprache mit Klassenleitungen und den oben genannten Einrichtungen.

Am Ende dieser Jahrgangsstufe wird der erste Schulabschluss (Hauptschulabschluss oder Berufsbildungsreife - BR) vergeben, der gleichzeitig Voraussetzung für die Versetzung in die Jahrgangsstufe 10 ist.

Besondere Aufmerksamkeit ist den Schüler/innen zuzuwenden, die in der Jahrgangsstufe 9 ihr persönliches 10. Schulbesuchsjahr absolvieren. Hier ist es wichtig, die betreffenden Jugendlichen auf den bestmöglichen Abschluss vorzubereiten, um ihnen gute Voraussetzungen für eine Verlängerung ihrer Schulzeit zu schaffen. Im Unterricht sollen den Schüler/innen, die die Schule am Ende der Jahrgangsstufe 9 verlassen, besondere Hilfe und Unterstützung zukommen. Dazu werden zu Beginn des Schuljahres mit ihnen Vereinbarungen in schriftlicher Form getroffen, deren Erfüllung zu festgelegten Terminen in individuellen Gesprächen mit dem Klassenleiter bzw. dem Jahrgangsteiter ausgewertet werden. Die Eltern erhalten die Möglichkeit, an diesen Gesprächen teilzunehmen bzw. werden über deren Inhalt informiert.

Das Projekt „Berufseinstiegsbegleitung“ wird von der Agentur für Arbeit finanziert und unterstützt insbesondere Schüler/innen, die bereits das 10. Schuljahr absolvieren und deren Abschluss gefährdet ist. Träger dieser Maßnahme ist die Bildungsgesellschaft Pritzwalk. Die Berufseinstiegsbegleiterin arbeitet eng mit den Lehrkräften, Eltern und der Berufsberaterin zusammen und vermittelt bei Problemen in Schule und Ausbildung. Darüber hinaus informiert sie die Schulleitung regelmäßig, 1x monatlich, über die Entwicklung ihrer Arbeit.

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien wird im Rahmen des Praxislernens ein individuelles Praktikum durchgeführt, in dem die Jugendlichen weitere Erfahrungen (in ihrem gewünschten Berufsfeld) sammeln können.

4. Jahrgangsstufe 10

Die Herausbildung von Normen und Werten und grundlegender Arbeitstechniken muss in dieser Jahrgangsstufe zu einem gewissen Abschluss gebracht werden. Die in Jahrgangsstufe 9 hervorgehobenen Schwerpunkte sollen weiter beachtet werden.

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 durchlaufen die Schüler/innen seit dem Schuljahr 2010/11 eine neue Form der Prüfungen. Zusätzlich zu den schriftlichen Prüfungen in den Fächern Deutsch und Mathematik gibt es seit 2011/12 auch eine schriftliche Prüfung im Fach Englisch. Eine verbindliche mündliche Prüfung müssen die Schülerinnen und Schüler in einer Fremdsprache ablegen. Hier haben sie die Wahl zwischen Englisch, Russisch und Französisch. Die Möglichkeit, zwei weitere freiwillige Prüfungen zu absolvieren, besteht nach wie vor.

Die Prüfungsinhalte für die schriftlichen Prüfungen werden zentral vorgegeben. Das heißt für uns, dass wir unseren Unterricht ab Jahrgangsstufe 7 darauf ausrichten müssen, einen möglichst hohen Standard im Wissen und Können zu erreichen.

Die Schülerinnen und Schüler, die das Abitur ablegen wollen, müssen sowohl gefördert als auch gefordert werden!

Die Klassenleitungen haben darauf zu achten, dass diese Schüler/innen nach Möglichkeit alle B-Kurse besuchen, um ein möglichst hohes und ausgeglichenes Ausgangsniveau für den Eintritt in die GOST zu erreichen. Das bestätigen die Erfahrungen der vergangenen Schuljahre.

Mit den Schülern, die die 10. Klasse auf eigenen Wunsch wiederholen, um einen besseren Schulabschluss zu erreichen, werden Vereinbarungen geschlossen. Regelmäßig finden Gespräche zur Auswertung mit den Klassenleitern statt, die den Schüler/innen den Stand ihrer Leistungen erläutern und Absprachen treffen, damit der angestrebte Abschluss erlangt werden kann.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, dass viele Schüler/innen den für sie höchstmöglichen Abschluss erreichen. Folgende Abschlüsse werden in dieser Jahrgangsstufe vergeben:

Erweiterter Hauptschulabschluss / Erweiterte Berufsbildungsreife
Realschulabschluss / Fachoberschulreife
Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe

Bereits mit dem Eintritt in die Jahrgangsstufe 7 werden die Schüler/innen sowie ihre Eltern über diese Abschlüsse informiert und ihr Wahl- und Leistungsverhalten entsprechend gesteuert. Dabei tragen Klassenleitungen und die Jahrgangsstufeleitung eine hohe Verantwortung.

Prognosen zur Feststellung des erreichten Leistungsstandes in Verbindung mit Elternsprechstunden und individuellen Gesprächen im Dezember und April werden genutzt, um die Anstrengungsbereitschaft und den Leistungswillen der Schüler/innen zu stimulieren. Sie stellen die Grundlage für einen bestmöglichen Schulabschluss dar. Die Fachlehrer/innen sind verpflichtet, konsequent auf Fehlverhalten jeglicher Art sofort zu reagieren, um negative Entwicklungen zu vermeiden.

Mit Beginn des Schuljahres 2011/12 nehmen alle Schüler/innen dieser Jahrgangsstufe am Wahlunterricht teil. Entsprechend ihren Neigungen und Interessen wählen sie aus verschiedenen Angeboten aus, wie zum Beispiel aus den Fachbereichen Sport, Kunst, Technik, Erdkunde und Geschichte.

Zu Beginn dieser Jahrgangsstufe führen wir nach den Herbstferien ein zweites vierzehntägiges Schülerbetriebspraktikum durch. Ganz bewusst wählen nun die Schüler/innen ihren Platz aus, um praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln oder um herauszufinden, ob sie für eine bestimmte Berufsrichtung geeignet sind. Neben diesem Praktikum findet in der letzten

Schulwoche ein Kurzpraktikum von 5 Tagen statt, das noch einmal auf das Berufsleben vorbereiten soll.

Die vierjährige gemeinsame Schulzeit findet durch eine Abschlussfahrt ihren Höhepunkt. Planung und Vorbereitung dieser Reise sollte durch alle Beteiligten erfolgen, der Inhalt einer Exkursion angemessen und von allen finanzierbar sein. Alle Klassen fahren zum gleichen Zeitpunkt.

Mit einer Feierstunde zur Übergabe der Abschlusszeugnisse am letzten Freitag vor Beendigung des jeweiligen Schuljahres wird für alle Schüler/innen und ihre Eltern die Schulzeit würdig beendet. Die drei Besten der Jahrgangsstufe 10 werden dort durch den Förderverein unserer Schule ausgezeichnet und tragen sich in die Chronik der Besten ein.

6. Gemeinsamer Unterricht

An unserer Schule werden Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen im gemeinsamen Unterricht unterrichtet.

Die Art der Behinderung (Sehchwäche, Hörschwäche, Sprachstörung, Körperbehinderung, emotionale und soziale Probleme, Lernschwäche sowie LRS und Dyskalkulie (als Teilleistungsstörungen) erfordert von den unterrichtenden Lehrkräften ein unterschiedliches Herangehen:

- genaue Information dieser Lehrkräfte über den Grad der Behinderung und Förderschwerpunkt auf der ersten Klassenkonferenz im Schuljahr
- Bekannt machen mit dem Umgang technischer Hilfsmittel (z.B. Lesehilfsgerät, Hörhilfen u.a.)
- regelmäßige Kontakte zwischen Elternhaus und Schule
- regelmäßige Klassenkonferenzen zur gemeinsamen Abstimmung (Evaluation des Erreichten und Festlegung von Förderschwerpunkten
- Sensibilisierung der Klassenkameraden für diese Problematik (Schülergespräche, Vorstellen der Behinderung in der Klasse)
- enge Zusammenarbeit mit Diagnostiklehrern durch Teilnahme an den angebotenen Fortbildungsveranstaltungen

Für die Integration dieser Schüler/innen werden der Schule zusätzliche Stunden (Integrationsstunden) zur Verfügung gestellt. Um sie optimal ausnutzen zu können und diese Schüler/innen beim Erlangen eines optimalen Schulabschlusses zu unterstützen, erstellen die Klassenleiter in Zusammenarbeit mit den Integrationslehrkräften individuelle Förderpläne. Diese Pläne werden in jedem Schuljahr aktualisiert.

Zwei Lehrkräfte unserer Schule, die sich für die Arbeit mit Schüler/innen mit dem Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ qualifiziert haben, werden vorrangig in diesem Bereich eingesetzt und unterstützen die Klassenleiter beim Erarbeiten der Förderpläne und bei der Festlegung von Maßnahmen für den Unterricht im Klassenverband.

Darüber hinaus unterbreitet die sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle des staatlichen Schulamtes Fortbildungsangebote für die Klassenleiter/innen und Fachlehrkräfte im gemeinsamen Unterricht. Im Sinne einer optimalen Entwicklung der Schüler/innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle

sehr eng und vertrauensvoll.

Am Ende des Schuljahres beraten die Klassenkonferenzen über den erreichten Stand der Förderung und legen Schwerpunkte für das neue Schuljahr fest. Auf dieser Grundlage planen die Fachlehrkräfte ihren Unterricht in den einzelnen Fächern. Im Januar beraten die Klassenkonferenzen erneut, um über die Schwerpunkte für das 2. Schulhalbjahr zu entscheiden und die Förderpläne fertig zu stellen.

Seit fast 20 Jahren lernen **Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund** an unserer Schule. Sie kommen aus verschiedenen Ländern, wie z.B. der Russischen Föderation, Afghanistan, der Türkei, Syrien, Jordanien an unsere Einrichtung.

Insbesondere bei den Flüchtlingskindern, die seit 2015 nach Deutschland kamen, fehlen Kenntnisse der deutschen Sprache. Um sie in den Regelunterricht integrieren zu können, wurde im März 2016 eine Vorbereitungsgruppe eingerichtet, in der diese Kinder die deutsche Sprache erlernen. Einzelne Kinder erlernen die deutsche Sprache recht schnell und können dann auch nach einer kurzzeitigen Beschulung in der Vorbereitungsgruppe in ihre Regelklasse integriert werden und am Regelunterricht teilnehmen. Im Allgemeinen verweilen die Kinder jedoch mindestens 6 Monate in dieser Gruppe.

Da die Vorkenntnisse der Flüchtlingskinder recht unterschiedlich sind, erhalten sie während der Integration in ihre Regelklasse Unterstützung durch ihre deutschen Mitschüler und ihre Lehrkräfte. Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, ihnen ein Wörterbuch in ihrer Heimatsprache mit deutscher Übersetzung und umgekehrt zur Verfügung zu stellen.

7. Fachbereiche

3.7.1 Fachkonferenzen

An unserer Schule arbeiten folgende Fachkonferenzen:

- Deutsch
- Englisch
- Mathematik
- Chemie
- Biologie
- Physik
- Geschichte
- Erdkunde
- WAT (Wirtschaft Arbeit Technik)
- Sport
- LER (Lebensgestaltung Ethik Religion)

Die Fachkonferenzen sind Bestandteil des Schulmanagements. Ihr Aufgabengebiet umfasst insbesondere die folgenden inhaltlichen Bereiche:

- Entwicklung, Überprüfung und Fortschreiben der schuleigenen

Lehrpläne

- Weiterentwicklung des Unterrichts im jeweiligen Fach durch
 - Förderung eines gemeinsamen Verständnisses vom Fach und vom Unterricht,
 - gemeinsame Entwicklung von Unterrichtseinheiten und Unterrichtsmaterialien,
 - regelmäßigen Material- und Erfahrungsaustausch,
 - Evaluation der Lernentwicklung und der Lernergebnisse,
 - Absprachen mit anderen Fächern,
 - Planung, Durchführung und Auswertung von gemeinsamen Unterrichtsbesuchen,
 - Absprachen zum Fortbildungsbedarf
- Weiterentwicklung der Vergleichbarkeit innerhalb des Fachbereiches einschließlich von Bewertungsmaßstäben (siehe auch Anlage zu Grundsätzen der Leistungsbewertung)
- Aufgabenentwicklung für die Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10, Vergleichsarbeiten und Prüfungsgestaltung,
- Diskussion über neue fachdidaktische Veröffentlichungen
- Diskussion, Analyse und Entscheidungen zu Qualitätsstandards
- Aufbau und Pflege von Dokumentationen, wie Unterrichtseinheiten, Computerdatenbanken, Folien- und Aufgabensammlungen
- Kooperation mit Bildungspartnern und anderen Schulen einschließlich Grundschulen

Für unsere Schule ergibt sich daraus folgendes:

Aus der Evaluation von Ergebnissen, wie z.B. der Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8, der schriftlichen Prüfungen in Deutsch und Mathematik und der mündlichen Prüfungen in der Fremdsprache sowie Vorgaben des MBS ergeben sich die Schwerpunkte für die weitere Arbeit.

Mindestens dreimal jährlich beraten die Fachkonferenzen zu den geplanten Schwerpunkten. Diese Termine sind im Jahresplan der Schule für alle Fachkonferenzen festgelegt. Weitere Termine, z.B. zur Vorbereitung und Auswertung von Vergleichs- und Prüfungsarbeiten, planen die einzelnen Fachkonferenzen eigenverantwortlich.

Die Inhalte und Ergebnisse der Beratungen der Fachkonferenzen werden schriftlich fixiert und der Schulleiterin zeitnah übergeben.

3.8. Fortbildung

Ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit des Lehrers ist die ständige Fortbildung. Die Lehrkräfte unserer Schule nutzen dazu viele Angebote in unterschiedlichster Form und unterschiedlicher Träger. Das gilt sowohl für Veranstaltungen im fachlichen Bereich als auch in der schulinternen

Fortbildung.

Für die Fortbildung in den Fachbereichen sind die Fachkonferenzen zuständig (siehe auch Punkt 3.3.1.).

Die Lehrerkonferenz entscheidet über Veranstaltungen im Rahmen der schulinternen Fortbildung.

3.9. Inhaltliche Schwerpunktsetzungen in den Fächern und Qualitätserwartungen für den Übergang von der Jahrgangsstufe 6 zur Jahrgangsstufe 7

Nach dem erfolgreichen Absolvieren ihrer 6-jährigen Grundschulzeit gehen die Schüler/innen in die Sekundarstufe I über. In dieser Entwicklungsphase bestimmen Fragen der persönlichen Lebensplanung und Berufswahl eine entscheidende Rolle. Somit gelten für die pädagogische Arbeit in den Jahrgangsstufen 7 – 10 folgende Zielstellungen:

- Realisierung der Anschlussfähigkeit für nachfolgendes Lernen
- Entwicklung von Mitbestimmungs- und Teilhabefähigkeiten
- Realisierung der Ausbildungsfähigkeit
- Stärkung der Persönlichkeit

Schulisches Lernen und individuelle Persönlichkeitsentwicklung stehen in einem engen Zusammenhang. Unterricht und Erziehung in der Schule fördern und unterstützen den Prozess der Herausbildung von Kompetenzen (Sach-, Methoden-, Sozial- und personale Kompetenz), die jeder Einzelne braucht, um sein persönliches und gesellschaftliches Leben verantwortlich und persönlich befriedigend zu führen und seine Umwelt mitzugestalten. Jedes einzelne Fach leistet seinen Beitrag zur Grundbildung in der Sekundarstufe und zur Entwicklung von Kompetenzen.

In den Grundschulen arbeiten die Lehrkräfte nach Rahmenplänen, die sich an bundesweit geltenden Bildungsstandards orientieren. Damit sollte die Anschlussfähigkeit in der Sekundarstufe I gesichert werden. Unterstützend wirkt dabei die Feststellung der Lernausgangslage des Jahrgangs 7 auf der Grundlage der Standards, die am Ende der Jahrgangsstufe 6 erreicht werden sollen. Diese Aufgabenhefte werden in den Fachunterricht der Jahrgangsstufe 7 mit einbezogen und die Ergebnisse in den Fachlehrerteams ausgewertet und zur weiteren Förderung der Schüler/innen genutzt.

Der **Mathematik**unterricht in der Sekundarstufe I vermittelt eine solide mathematische Grundbildung. Ziel ist es dabei ein Abschlussniveau zu erreichen, das eine sichere Grundlage für das Lernen in weiterführenden Bildungseinrichtungen für das spätere private und berufliche Leben und für Übernahme von Verantwortung im gesellschaftlichen Bereich darstellt. Sie umfasst sowohl fachliches Wissen und Können als auch die Entwicklung von Kompetenzen.

Schüler/innen sollen mathematisches Wissen und Können erwerben und auf neue Bereiche übertragen, d. h. auch für eigene Ziele und Anforderungen im späteren Leben nutzbar machen können.

Systematisches Üben unter Anwendung vielfältiger Unterrichtsmethoden und Einsatz verschiedener Medien sollen das Erreichen dieser Zielstellung unterstützen.

Im **Fach Deutsch** steht die sprachliche Qualifizierung der Schüler/innen im Mittelpunkt. Das umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen, sondern auch die Entwicklung von Kompetenzen, das angeeignete Wissen zu verarbeiten, in anderen Bereichen (fachübergreifend) anzuwenden und kritisch zu reflektieren. In der Auseinandersetzung mit Texten lernen sie Zusammenhänge zu verstehen und darzustellen sowie einen eigenen Sprachstil zu entwickeln. Das fördert die Stärkung ihres Selbstbewusstseins und festigt ihre Sozialkompetenz und Teamfähigkeit. Vielfältige Unterrichtsmethoden und der Einsatz von neuen wie auch alten Medien unterstützen diesen Prozess.

Der moderne **Englisch**unterricht hat die Aufgabe, einen grundlegenden Beitrag zur Vorbereitung der Schüler/innen auf das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft zu leisten, sie auf authentische Begegnungen mit englischsprachigen Menschen vorzubereiten.

Während einer Sprachreise in Bournemouth erhalten die Schüler/innen durch den Aufenthalt in der Gastfamilie einen Einblick in die englische Kultur. Im Unterricht dort festigen sie ihre Sprachkenntnisse und werden für das weitere Erlernen der Fremdsprache motiviert.

Bis zum Abschluss der Jahrgangsstufe 10 erwerben sich die Schüler/innen eine allgemeine Kommunikationsfähigkeit.

Sie nutzen Englisch als internationales Verständigungsmittel und lernen ihre Kenntnisse, Erfahrungen und Interessen mitzuteilen, über Absichten und Ziele zu informieren, Meinungen, Gefühle und Wertvorstellungen zu äußern, Urteile abzugeben und mit Konflikten sprachlich umzugehen.

Wir nehmen ebenfalls regelmäßig an Schülerwettbewerben der Klassen 7 bis 9 teil, in denen die Schüler/innen sich selbst testen können und motiviert werden. Die Ergebnisse werden in den Klassen und der Schule öffentlich ausgewertet und gewürdigt

Ziel des **Französisch**unterrichts ist die Entwicklung von Fähigkeiten in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation, im Hören, Schreiben, Lesen und im Umgang mit Texten und Medien. Den Schüler/innen wird dadurch der Zugang zur frankophonen Lebenswelt und weiteren romanischen Sprachen ermöglicht. Die Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten ist mit dem interkulturellen Lernen, das auf Verstehen und Verständigung ausgerichtet ist, eng verbunden. Darüber hinaus zielt das interkulturelle Lernen auf den Erwerb von Einstellungen und Haltungen ab.

Auf Grund der komplizierten Orthografie und Grammatik und der Ferne zur Muttersprache betrachten viele Schüler/innen Französisch als schwierige Sprache. Deshalb muss die Auswahl von Unterrichtsinhalten und –methoden sowie von Formen der Leistungsbewertung so getroffen werden, dass die Schüler/innen den Französischunterricht in der Sekundarstufe I motiviert und erfolgreich absolvieren können.

Im **Biologie**unterricht wird den Schüler/innen eine Grundbildung vermittelt, die solides, ausbaufähiges und anwendbares Wissen über biologische Erscheinungen beinhaltet.

Dies ist gerade bei der Bewältigung von Lebenssituationen sehr hilfreich.

Schwerpunkte sind die Themen Mensch und Umwelt.

Im engen Zusammenhang damit steht die Entwicklung von Kompetenzen, z.B. soziale Kompetenzen:

- Umweltverhalten
- gesunde Lebensweise
- hygienisches Verhalten.

Der Biologieunterricht bietet zahlreiche Möglichkeiten des fachübergreifenden und Fächer verbindenden Arbeitens und fördert somit das komplexe Lösen von Problemen, z.B. Projekte in den Arbeitsstunden.

Im **Physik**unterricht untersuchen die Schüler/innen Erscheinungen, Vorgänge und Gesetzmäßigkeiten besonders der unbelebten Natur. Sie lernen, dass physikalische Erkenntnisse in einer großen Vielfalt in der Technik und im alltäglichen Leben genutzt werden und aus der modernen Gesellschaft nicht mehr weg zu denken sind.

Die im Physikunterricht anzueignenden Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen bilden dabei eine solide Grundlage für das Lernen in weiterführenden Bildungseinrichtungen und im beruflichen und privaten Leben. In diesem Zusammenhang kommt der Entwicklung von Kompetenzen und der Fähigkeit zum fachübergreifenden Arbeiten eine besondere Bedeutung zu.

Naturwissenschaft und Technik prägen unsere Gesellschaft in allen Bereichen.

Eine naturwissenschaftliche Grundbildung bietet die Möglichkeit Phänomene in Natur und Technik zu verstehen, zu erklären und macht eine Orientierung auf entsprechende Berufsfelder möglich.

Der **Chemie**unterricht in den Jahrgangsstufen 8 – 10 hat deshalb folgende Ziele:

- Phänomene der Lebenswelt erklären, bewerten können, Entscheidungen treffen und Urteile fällen.
- die Bedeutung der Wissenschaft Chemie, der chemischen Industrie und entsprechender Berufe für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt erkennen
- eine nachhaltige Nutzung von Rohstoffen, d.h. ein verantwortungsbewusster Umgang mit Chemikalien und Geräten im Haushalt und in der Industrie und ein sicherheitsbewusstes Experimentieren ist wichtig

Das Fach **Politische Bildung** soll dazu beitragen, Schüler/innen zu befähigen, schon jetzt als Jugendliche und später als Erwachsene ihre Rolle als Bürgerinnen und Bürger in der Demokratie angemessen wahrzunehmen.

1. Entwickeln von Sachkompetenz, dazu gehören

- Kenntnisse über institutionelle Ordnung, verfassungsmäßige Grundlagen, Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse, über Einflussmöglichkeiten und Partizipationschancen.
- Methodenkompetenz
Schüler/innen beschaffen sich selbständig Informationen über Medien, wählen diese aus und verarbeiten sie kritisch. Sie erlernen Arbeitstechniken und wenden sie an.
- Die Schüler/innen lernen kommunikative Fähigkeiten (präzise und sachliche Argumente formulieren, Techniken d. Diskussion)
- Personale Kompetenz schließt Sozialkompetenz ein und beschreibt die Gesamtheit der verhaltensrelevanten Persönlichkeitsmerkmale.
Qualifikationen auf den Kompetenzebenen werden erwartet.

2. Die angestrebten Ziele berücksichtigen mindestens 3 Typen von Bürgern:

Typ 1: der informierten und urteilsfähigen Zuschauer

Typ 2: der interventionsfähigen Bürger

Typ 3: der Aktivbürger

Eine besondere Herausforderung bleiben die politisch Desinteressierten.

Der **Geschichts**unterricht leistet einen unverzichtbaren Beitrag für die historische Bildung, den Aufbau von Geschichtsbewusstsein und fördert eine systematische Entwicklung historischen Denkens.

Ziele des Unterrichts

a) Sachkompetenz

Bezogen auf den Erkenntnisprozess – Aneignen von historischen Tatsachen

Bezogen auf das Erkenntnisniveau – Bezüge zwischen Gegenwart und Vergangenheit erkennen, eigenes Urteil bilden und begründen

b) Methodenkompetenz

Historisches Geschehen chronologisch und räumlich ordnen

Umgang mit Quellen

c) Sozialkompetenz

Bezüge zwischen geschichtlicher und heutiger Lebenswelt herstellen

Soziale Konflikte zwischen Gruppen erfassen

Üben des Fremdverstehens/Toleranz/Entwickeln eines europäischen Bewusstseins

Verstehen generationsbedingter Verhaltens- und Handlungsweisen

d) Personalkompetenz

Wert- und Identifikationsaufbau

Zusammenhang von historischer und eigener Lebenswelt erkennen und sich der Veränderbarkeit bewusst werden

Hinterfragen von Motiven der historisch handelnden Menschen

Fördern des Mutes zur Zivilcourage

Erkennen eigener Vorurteile und kritisches Umgehen mit den eigenen Wahrnehmungen.

Für die Schüler der Klasse 10 besteht im Rahmen des Wahlunterrichtes die Möglichkeit, einen bestimmte historischen Hintergrund zu erforschen, seien es ausgewählte Bereiche in der Geschichte der DDR, oder die Vergangenheit unserer Schule.

Der **Geographie**unterricht nimmt das natürliche Interesse von Schülern an der Erkundung der Welt auf.

Der Gegenstand des Geographieunterrichtes ist der Lebensraum des Menschen, die Landschaften in ihrer Komplexität. Landschaften sind sowohl durch die natürliche Ausstattung als auch durch das Wirken der Menschen gekennzeichnet. Die Schüler/innen lernen zahlreiche Einzelphänomene kennen und sie miteinander zu verbinden. Der Unterricht hat die Aufgabe diese Erkenntnisse so zu vermitteln, dass das Wirkungsgefüge zwischen Mensch und Umwelt besser erkannt und gestaltet werden kann.

Unsere Schüler/innen erwerben grundlegende geografische und topografische Kenntnisse an regionalen Beispielen der Kontinente Asien (Klasse 7), Afrika (Klasse 8), Doppelkontinent Amerika und Australien sowie Ozeanien (Klasse 9), von den Polargebieten und den Weltmeeren (Klasse 10).

In Klassenstufe 10 spielt außerdem die Entwicklung eines Bewusstseins für die Nachhaltigkeit des menschlichen Handelns lokal sowie global in der Mensch-Umwelt-Beziehung eine Rolle.

Die Vermittlung geografischer Bildung muss daher praxis- und handlungsorientiert sein. Die Schüler/innen werden zur weiterführenden Aneignung von Wissen und fachkritischer Hinterfragung von Sachverhalten geführt.

Lernen im Geographieunterricht und die individuelle Persönlichkeitsentwicklung über die Förderung der Kompetenzbereiche werden in unseren Stunden möglichst eine Einheit bilden.

Das Fach **LER** soll unsere Schüler/innen in besonderem Maße darin unterstützen, ihr Leben selbstkritisch und verantwortlich zu gestalten. In unserer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft mit ihren vielfältigen Wertvorstellungen und Sinnangeboten müssen unsere Schüler/innen befähigt werden sich zunehmend eigenständig und urteilsfähig zu orientieren. Das Fach dient der Vermittlung von Grundlagen für eine wertorientierte Lebensgestaltung von Wissen über Traditionen philosophischer Ethik und Grundsätzen ethischer Urteilsbildung sowie über Religionen und Weltanschauungen.

1. Erziehung zur Toleranz gegenüber Menschen mit anderem Aussehen, anderer Herkunft, anderen Bräuchen und anderer Religion.
Schwerpunkt: Gewaltprävention in Zusammenarbeit mit der Polizei
2. Befähigung zum friedlichen und sachlichen Lösen von Konflikten im privaten und schulischen Bereich – Einbeziehung des Anti-Bullying- Programms
3. Kennen lernen von anderen Lebensbereichen – Religionen, Sekten u.ä. – Projektarbeit
4. Kenntnis und Aneignen von Regeln und Normen – deren Einhaltung im Zusammenleben mit anderen Menschen
5. Einbeziehung von Medien, staatlichen und gesellschaftlichen Stellen, Dienstleistern zur Meinungsbildung
6. Abschlussprojekt in Kl. 10 zum Thema: Mein Lebensweg nach dem Schulabschluss

WAT

Im Rahmen der schulischen Allgemeinbildung unserer Schüler/innen hat das Fach eine besondere Aufgabe zu erfüllen, denn bei der Gestaltung unseres Unterrichtes haben wir immer die besondere Verantwortung für die Förderung der Ausbildungsfähigkeit der Schüler im Blick.

Wir sehen unser Fach als „Anwendungsfach“, indem durch die Zusammenarbeit mit den anderen Unterrichtsfächern (z.B. Deutsch, Physik), den projektbezogenen Aufgabenstellungen im Unterricht und den verschiedenen Praktika die Schüler eine solide ökonomisch-technische Grundbildung erhalten.

Bedingt durch die sich ständig ändernde Lern- und Arbeitswelt muss unser Bemühen dahin gehen, den Schüler/innen ein Instrument in die Hand zu geben, welches sie befähigt, sich nach der Schule mit den sich ändernden Bedingungen auseinander zu setzen und für sich die

optimalen Entscheidungen zu treffen.

Ein besonderes Augenmerk werden wir in den einzelnen Jahrgangsstufen auf den Aspekt der Berufswahl legen. Die Wechselwirkung zwischen seiner Berufswahl und seiner Lebensplanung muss dem Schüler bewusst gemacht werden. Siehe dazu auch unser Konzept zur Berufsorientierung im Anhang.

Das Praxislernen in der Jahrgangsstufe 9 und das Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 10 mit seinen umfangreichen Aufgabenstellungen soll den Schülern über einen längeren Zeitraum den Einblick in die Arbeitswelt und den damit verbundenen Problemen näher bringen. Die Schüler/innen bekommen durch die Fachlehrer (im Unterricht, Wandtafeln, Flyer, Plakate usw.) ständig die aktuellsten Informationen über Veranstaltungen zur Berufswahl und zu Lehrstellenangeboten.

Durch die Stoffplanung des Pflichtunterrichtes 8/9/10 wird den Schüler/innen ein Handlungsablauf in die Hand gegeben, der es ihnen ermöglicht eine Erstausbildung (Lehrstelle) zu erhalten und ihren weiteren Berufsweg zu planen.

Einen sehr guten Ansatz sehen wir in dem Bewerbertraining im Jahrgang 9 verwirklicht. Gemeinsam mit der BBZ Prignitz werden wir unsere Schüler/innen fit für die Bewerbung machen.

Der Erwerb des Computer- und Internetscheins (Zertifikat) für alle Schüler/innen im Jg. 8 ermöglicht es den Schülern zukünftig auch die PC-Räume der Schule für individuelle Informationen im Unterricht und Berufsinformationen zu nutzen.

Die Ausprägung der Fähigkeiten der Schüler/innen, die nach Beendigung der Grundschule an unsere Schule kommen, ist sehr unterschiedlich. Damit wir zukünftig besser auf diese Bedingungen reagieren können, werden wir Kontakt zu den Grundschulen aufnehmen.

Der Unterricht im Fach **Kunst** leistet einen grundlegenden Beitrag zur kulturell-ästhetischen Bildung. Dabei sollen grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse im Prozess des künstlerischen Gestaltens entwickelt werden. Produktion, Rezeption und Reflexion sind immanente Bestandteile des Unterrichts.

„**Musikalische** Bildung fördert die Entwicklung von Kindern zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

Musikalische Bildung muss zu den Selbstverständlichkeiten gehören, wie das Lernen von Lesen, Schreiben und Rechnen.“ (Bundespräsident Horst Köhler)

Schwerpunkt an unserer Schule daher getreu dem Kanon:

„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, stimme mit in unser Singen ein.
So erklingen alt vertraute Lieder und auch das Neue soll uns willkommen sein!“

Das heißt, Schüler/innen auf zeitgemäße Art zum Selber-Singen zu motivieren, um die in den letzten Jahrzehnten vernachlässigte Kultur des gemeinsamen Singens neu zu beleben und weiter zu tradieren.

Singen baut Brücken, soll Spaß machen und stärkt das Selbstgefühl. Gleichzeitig soll Singen ein sehr einfaches und intensives Kennen lernen der eigenen wie auch fremder Kulturen ermöglichen (englische, französische und auch spanische Lieder dürfen dabei nicht fehlen).

Der **Sport**unterricht ist ein wesentlicher Bestandteil in der Bildung und Erziehung der Schüler/innen zu vielseitig entwickelten Persönlichkeiten.

Schwerpunkte der körperlichen Grundausbildung sind die Entwicklung der konditionellen und Koordinationsfähigkeiten und -fertigkeiten, die Verbesserung der Beweglichkeit sowie eine bessere Ausprägung der Bewegungshaltung.

Erzieherisch werden wir die Schüler zum bewussten, selbständigen, selbstverantwortlichen und sozialen Handeln anregen.

Sie lernen erkennen, dass der Sport nicht nur dem körperlichen Wohlbefinden dient, sondern darüber hinaus wertvolle charakterliche Persönlichkeitsmerkmale vermittelt.

Dabei werden den Schüler/innen die Zusammenhänge zwischen Sporttreiben, Leistungsvermögen, Verhalten, Gesundheit und Hygiene bewusst gemacht und das Bedürfnis nach langfristigem Sporttreiben sowie dem Auseinandersetzen mit der gesellschaftlichen Bedeutung des Sports weiter geweckt.

Unter Beachtung der Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe I wird in den einzelnen Jahrgangsstufen das Anforderungsniveau ständig erweitert und entsprechende Prioritäten gesetzt.

3.10. Zusammenarbeit mit den Mitwirkungsgremien

3.10.1. Elternvertretung

Mit Eintritt der Schüler in die 7. Klassenstufe wählen die Eltern jeder Klasse in der ersten Elternversammlung die ihre Vertreter und deren Stellvertreter. Um eine bestimmte Kontinuität in die Arbeit der Eltern zu bekommen ist es erstrebenswert, Eltern längerfristig für die Mitwirkung als Elternvertreter zu gewinnen.

Die Elternvertreter aller Klassen bilden die Elternkonferenz der Schule. Alle 2 Jahre werden aus den Reihen der Elternvertreter auf der Elternkonferenz der Schulleitersprecher und dessen Stellvertreter gewählt. Diese haben die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit der Schulleitung, die Elternkonferenz durch rechtzeitige Einladung einzuberufen. Im Schuljahr tritt die Elternkonferenz drei- bis viermal zusammen, um wichtige Themen bzw. anstehende Probleme im Schulalltag zu besprechen und Lösungen zu finden. Das Lösen bzw. Erörtern umfangreicher Themen ist nicht immer durch eine Versammlung möglich, so dass von der Schulleitung angeregt wird, Arbeitsgruppen zu bilden in denen immer Elternvertreter mitarbeiten.

Die Elternvertreter wählen in der Elternkonferenz aus ihren Reihen jeweils die Mitglieder und dessen Stellvertreter der Schulkonferenz und des Kreiselternrates. Weiterhin werden Eltern als beratende Mitglieder der Konferenz der Schüler/innen, der Konferenz der Lehrkräfte sowie den Fachkonferenzen und deren Stellvertreter gewählt.

Zu den Zusammenkünften dieser Mitwirkungsgremien ist es notwendig die gewählten Elternvertreter rechtzeitig einzuladen bzw. über Terminverschiebungen in Kenntnis zu setzen. Weiterhin ist es sehr wichtig, dass auf der jeweils folgenden Elternkonferenz die Mitglieder der verschiedenen Gremien der Schule ein kurzes Feedback ihrer Zusammenkünfte geben, damit alle Elternvertreter allseitig informiert sind.

Es sollte ein ständiger Informationsaustausch zwischen Elternvertretern und den Eltern der Klasse erfolgen. Dieser Austausch muss noch mehr optimiert werden. Es ist wichtig, wie im Schulgesetz § 81 Absatz 5 verankert, dass in jedem Schuljahr und Klasse mindestens 2 Elternversammlungen und 2 Elterngespräche durchgeführt werden. Die Termine für die Elternversammlungen werden in den Jahrgangskonferenzen und mit Abstimmung der

Elternvertreter der Jahrgangsstufen festgelegt.

Die Elterngespräche finden nach der Ausgabe der Prognosen im November/Dezember und im Frühjahr statt. Alle Lehrkräfte sind an diesem Abend in der Schule und stehen für Gespräche mit den Eltern zur Verfügung.

Die Elternvertretung sieht ihr Ziel darin, eine gute Basis zur Kommunikation zwischen Schule (Lehrkräften) und Eltern aufzubauen, um viele Eltern zu motivieren, aktiv am Schulleben ihrer Kinder teilzunehmen, indem sie ihre Erfahrungen, z.B. durch Betreuung von Arbeitsgemeinschaften oder Betreuung von Projekten, weitergeben.

3.10.2. Schülervvertretung

Auf der Grundlage des Brandenburgischen Schulgesetzes § 78 Absatz 2 werden zu Beginn jeder Wahlperiode, d.h. alle 2 Jahre sowie in der Jahrgangsstufe 7 in jeder Klasse zwei Klassensprecher/innen gewählt, die wiederum aus ihrer Mitte die Mitglieder für die einzelnen Mitwirkungsgruppen bestimmen. Wir schätzen ein, dass es günstig ist, wenn bestimmte Schüler/innen über mehrere Jahre hinweg als Schülersprecher tätig sind.

Schwerpunkte für die Arbeit des Schülerrates:

- regelmäßige Klassensprecherversammlungen, jeweils alle 6-8 Wochen mit entsprechenden Schwerpunkten (Probleme in den Klassen, Projekttag, Anregungen und Wünsche der Schüler/innen, Probleme mit der Ordnung und Sauberkeit und dem Rauchen auf dem Schulgelände...)
- Klassensprecherversammlungen auf der Jahrgangsstufe durchführen, um besser auf spezielle Probleme eingehen zu können
- regelmäßige Treffen mit der Schulleitung, den Jahrgangslern (1 - 2x pro Halbjahr)
- Vorbereitung von Festen, Projekttagen sowie außerunterrichtlichen Veranstaltungen
- Vorschläge und Ideen der Schüler/innen erfassen und Möglichkeiten zur Umsetzung suchen

3.11. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Die Oberschule Wittenberge unterhält seit Jahren Kooperationsbeziehungen mit schulischen und außerschulischen Partnern.

Auf der Grundlage der Sekundarstufe I-Verordnung vom 02. August 2007 §2 Absatz 3 und der Grundschulverordnung vom 02. August 2001 § 16 arbeitet unsere Schule eng mit den

Grundschulen von Wittenberge und Umgebung zusammen. Ziel ist es, die Schüler/innen der Jahrgangsstufe 6 auf ihren Übergang in die Sekundarstufe I vorzubereiten. Konkrete Maßnahmen sind in den Vereinbarungen mit den Grundschulen, die sich im Anhang befinden, aufgezeigt.

Die Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft spielt ebenfalls eine große Rolle, denn die gesellschaftliche Wirklichkeit erfordert solche Partnerschaften, um den Schülerinnen und Schülern die Praxis näher zu bringen und ihnen einen problemlosen Übergang in das Berufsleben zu ermöglichen.

Unsere Partner sind Unternehmen aus der Region, die unseren Jugendlichen bei Eignung die Chance geben, eine Ausbildung in ihrem Betrieb aufzunehmen.

Möglichst viele junge Menschen sollen nach Beendigung der Schule eine Berufsausbildung in Heimatnähe beginnen und zu Ende führen können. Damit kann die Abwanderung der Jugendlichen verhindert und die Entwicklung unseres Heimatkreises Prignitz unterstützt werden. (Siehe auch hierzu die Vereinbarungen im Anhang!)

Seit Jahre pflegt unsere Schule gute Beziehungen mit dem Schutzbereich Prignitz. Im September 2005 schlossen beide Partner einen Kooperationsvereinbarung „Präventionsarbeit“ ab.

Ziel dieser Kooperation ist es, die Schüler/innen über Kriminalitätsgefahren aufzuklären und ihr Rechtsbewusstsein zu stärken. Dabei sollten sie erkennen, dass Normen und Werte in unserer Gesellschaft Bestand haben.

Viele der vereinbarten Angebote verstehen sich als Orientierungshilfen und sollen auch Erziehungsdefizite ausgleichen.

In Absprache mit Lehrern, Eltern, Schüler/innen und dem Schutzbereich Prignitz der Polizei werden vorrangig folgende Kriminalitätsfelder bearbeitet:

- Gewalt gegen Personen und Sachen
- Eigentumsdelikte/Diebstahl
- Drogenkonsum/Sucht
- Verkehrsprävention

Ein weiterer Schritt in dieser Partnerschaft ist die Teilnahme unserer Schule am Anti-Bullying-Programm, das vor allem das Mobbing- Verhalten einiger Schüler/innen verhindern will, um allen gleiche Chancen beim Lernen und Arbeiten in der Schule einzuräumen.

Die Sozialarbeit ist ein wesentlicher Faktor für die Arbeit an der Ganztagschule. Deshalb ist das SOS-Beratungszentrum Prignitz ein willkommener Partner für uns. Seit Januar 2006 besteht eine Zusammenarbeit mit dem Beratungszentrum, deren Ziel es ist, ein verbessertes schulisches Beratungs- und sozialpädagogisches Freizeitangebot an unserer Schule zu gewährleisten. So werden durch einen ausgebildeten Sozialpädagogen Freizeitaktivitäten im Mittagsband zwischen 12:50 und 13:15 Uhr und im Bereich der Arbeitsgemeinschaften angeboten.

Außerschulische Kooperationspartner sind in unserem Ganztagsbereich unentbehrlich geworden. Durch ihre Unterstützung bereichern sie die Angebote im Freizeitbereich, insbesondere im Bereich der Arbeitsgemeinschaften.

Übersicht über unsere wichtigsten Kooperationspartner

Grundschule I Wittenberge
Grundschule IV Wittenberge

Grundschule Breese
OSZ Prignitz
Kreisvolkshochschule Prignitz
SOS-Beratungszentrum Prignitz
Schutzbereich Prignitz, SG Prävention
BBZ Prignitz
Lebenshilfe Prignitz e.V.
DB Fahrzeuginstandhaltung GmbH, Werk Wittenberge
Schule für Gesundheitsberufe beim Kreiskrankenhaus Prignitz
Barmer Ersatzkasse
Bundesagentur für Arbeit, Geschäftsstelle Perleberg
AOK, Bewerbertraining, Ansprechpartner: Frau Brodowski
Bundeswehr, Terrorismusbekämpfung

Herr Mencke	AG Kreativworkshop
Frau Walther	AG Kreativworkshop
Frau Van Daalen	AG Kochen und Backen
Frau Krüger, R.	AG Streitschlichter
Herr Wenzel	Homepage unserer Schule
Frau Mencke	Öffentlichkeitsarbeit
Frau Kuhnert	AG Holzbearbeitung
Herr Köpcke	ESV AG Fußball

4. Praxislernen

Die Zahl der Schüler/innen, die nach Beendigung ihrer Schulzeit nur wenige oder unrealistische Vorstellungen von ihrer bevorstehenden Berufsausbildung und ihrem späteren Berufsleben haben, ist relativ hoch.

Viele Jugendliche beginnen ihre Ausbildung ohne praktische Erfahrungen im zukünftigen Beruf, so dass es häufig zum Abbruch der Ausbildung kommt.

Je früher die Phase der Berufsorientierung beginnt, desto größer ist die Chance für die Schülerinnen und Schüler das Passende und Richtige zu finden.

Im Praxislernen werden praktische Tätigkeiten in realen Lebens- und Arbeitssituationen mit dem schulischen Lernen verbunden. Folgende Ziele sollen bei den Schüler/innen erreicht werden:

- Kennen lernen ihrer eigenen Stärken, Fähigkeiten, Wünsche und Interessen
- Befähigung zur Selbsteinschätzung und Selbstwertung
- Entwicklung individueller, sozialer Fähigkeiten und Schlüsselkompetenzen
- Erwerb von Lernmethoden
- Befähigung zur Bewältigung umfangreicher, langfristiger und problemorientierter Aufgabenstellungen
- Befähigung zur Entwicklung von Kompetenzen für das zukünftige (Arbeits-)Leben

Zur Realisierung dieser Ziele organisieren wir in allen Jahrgangsstufen regelmäßige Praxislerntage. Diese Form bietet den Vorteil, die Tage intensiv vorzubereiten, sie zu begleiten und eine Auswertung der gesammelten Erfahrungen ohne Zeitdruck vorzunehmen.

Für die Umsetzung des Praxislernens sind wir auf die Unterstützung außerschulischer Partner und Wirtschaftsunternehmen aus der Region angewiesen. Im BBZ Prignitz haben wir einen verlässlichen Partner, mit dem wir bereits seit mehreren Jahren sehr eng zusammenarbeiten. Im Rahmen des Inisek-Programms werden unserer Schule finanzielle Mittel aus dem Europäischen Sozialfond zur Umsetzung des Praxislernens bereitgestellt.

Die Entwicklung der Ausbildungsfähigkeit bedeutet für uns auch, die verschiedenen Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten vorzustellen. Aus unserer Sicht reichen die Betriebserkundungen und Schülerbetriebspraktika dafür nicht aus. Mit Unterstützung des Prignitzer Netzwerkes Schule-Wirtschaft, deren Mitglied wir sind, haben wir Kontakte mit Unternehmen aus der Region - auch unsere Kooperationspartner - aufgenommen und sie eingeladen. Dazu nutzen wir seit 2012 die Straße der Berufsfindung am Anfang des Schuljahres. Hier stellen sich Unternehmen und ihre Ausbildungsmöglichkeiten vor. Gleichzeitig unterstützen wir damit den Prozess der Fachkräftenachwuchsgewinnung.

Unser Gesamtkonzept Praxislernen sieht für die Jahrgangsstufe 7 – 10 folgendermaßen aus:

Jahrgangsstufe	Ziel	Form	Praxislernorte	Partner

7	Aufbau einer Klassengemeinschaft Inisek-Projekt „Fit für den Beruf und das Leben“ erste Einblicke in die Arbeitswelt	Projektarbeit Betriebserkundungen Elternversammlung	Schule Unternehmen der Region	Eltern Betriebe OSZ
8	Kennen lernen der eigenen Kompetenzen und verschiedener Berufsfelder	Potentialanalyse (handlungsorientiertes Verfahren in Verbindung mit biografischem Verfahren); Berufswahlpass Betriebserkundungen Individuelle Praktika	Schulen Unternehmen Ausbildungswerkstätten/BBZ	Betriebe BBZ
9	verstärkte berufliche Orientierung Bewerbungsmappen anlegen Vorbereitung auf Bewerbergespräche Inisek-Projekt „Fit für die Bewerbung“	Praxislernen (1 Tag wöchentlich im Unternehmen); individuelles Praktikum Projektarbeit Tag der offenen Tür;	Unternehmen BBZ Schule für Gesundheitsberufe beim Kreiskrankenhaus Prignitz	Betriebe BBZ IHK
10	Berufswahl und Bewerbung Vorbereitung auf das Berufsleben	Schülerbetriebspraktikum, individuelles Praktikum, Wahlunterricht, Projektarbeit	Schule Unternehmen BBZ	Betriebe BBZ

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erfassen wir den Stand der Bewerbungen und abgeschlossenen Ausbildungsverträge.

5. Der Ganztag

Einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung unserer pädagogischen Grundsätze und Ziele leisten die Ganztagsangebote. Unsere Schule arbeitet seit 1993 als Ganztagschule in voll gebundener Form in den Jahrgängen 7 bis 10.

Für alle Schüler/innen werden Lern- und Förderangebote und eine sinnvolle Freizeitgestaltung

vorgehalten. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird unterstützt.

Konzeptgruppe

Zur inhaltlichen Ausgestaltung der Ganztagsangebote erarbeitet die schulinterne Arbeitsgruppe Ganzttag (zwei Elternvertreter, zwei Schülervertreter, fünf Lehrer/innen) gemeinsam mit der Schulleitung Vorschläge, die erst in den einzelnen Jahrgängen abgewogen, in der Lehrerkonferenz diskutiert, nach einer Konsensfindung beschlossen und im neuen Schuljahr umgesetzt werden. Zu diesem Prozess gehören auch Befragungen aller beteiligten Schüler/innen und Lehrer/innen, wie zum Beispiel nach der veränderten Gestaltung (projektorientierte, fachübergreifende Arbeit) der Schülerarbeitsstunden, die ausgewertet werden und deren Ergebnisse erheblichen Einfluss auf Entscheidungen haben.

Bereiche im Ganzttag

(1) Offener Frühbeginn

Unterrichtsbeginn ist um 7:30 Uhr. Das Schulgebäude und die Klassenräume sind ab 7:00 Uhr geöffnet. Die Zeit vor dem Unterricht wird als willkommene Gesprächsgelegenheit und zur Einstimmung auf den Schultag genutzt. Die Teilnahme der Schüler/innen ist unverbindlich. Ab 7:25 Uhr ist jeder an seinem Arbeitsplatz im entsprechenden Unterrichtsraum.

(2) Schülerarbeitsstunden (SAS)/ Hausaufgabenersatzkonzept

In den SAS werden Kompetenzen weiterentwickelt und gefördert, die Bereitschaft und die Fähigkeit der Schüler/innen gestärkt, für den eigenen Lernprozess und das Lernen in der Gruppe Verantwortung zu übernehmen. Inhaltlich sind die SAS so gestaltet, dass sie die herkömmlichen Hausaufgaben ersetzen. Hausaufgaben werden zu Schulaufgaben, die festigenden, wiederholenden und unterrichtsergänzenden Charakter haben.

Die Teilnahme an den SAS ist für alle Schüler/innen verbindlich:

- in den Jahrgängen 7 und 8 zwei Wochenstunden, fachgebunden, betreut durch die Fachlehrer/innen (De + Ma in Jg. 7; En + Ma in Jg. 8),
- im Jahrgang 9 eine Stunde fachgebunden in En und drei Stunden für das Praxislernen
- im Jahrgang 10 drei Stunden fachgebunden (De, Ma, En)

In Klasse 7 kommen die Schüler/innen mit unterschiedlichen Voraussetzungen aus verschiedenen Grundschulen zu uns. Es sehr wichtig für uns, erst einmal gemeinsame Grundlagen für das selbsttätige Lernen zu schaffen. Inhalt der SAS sind in diesem Jahrgang die Arbeit an den Defiziten in den Fächern Deutsch und Mathematik (hier ist die Ausgangslage am unterschiedlichsten) und die Stärkung sozialer Kompetenzen. Die Schüler/innen nehmen im Laufe des Schuljahres an verschiedenen Projekten teil, wie z.B. am Inisek-Projekt „Fit für den Beruf und das Leben“.

Im 8. Jahrgang werden die fachlichen Kompetenzen in Mathematik und weiter entwickelt.

In den Jahrgängen 9 und 10 sind in Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen und als Voraussetzung für die Berufsausbildung auch Sachkompetenzen von großer Bedeutung. Die drei fachgebundenen Arbeitsstunden werden von den Fachlehrern für Deutsch, Englisch und Mathematik betreut. Eine weitere Stunde wird genutzt, um die Lernkompetenzen mit

fachübergreifenden Aufgabenstellungen weiter zu entwickeln oder individuell zu fördern.

(3) Gestaltete Freizeit

Die Arbeitsgemeinschaften (AG) und die Angebote im Mittagsband (Dauer 20 min) ergänzen das Ganztagsangebot.

Am ersten AG-Tag eines jeden Schuljahres stellen sich die Arbeitsgemeinschaften vor. Danach erhalten die Schüler/innen der 7. und 8. Klassen einen Wahlbogen für die verpflichtende Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft für zwei Wochenstunden und die Dauer eines Schuljahres. Hier haben sie in Rangfolge drei Wahlmöglichkeiten, wobei oft der Erstwunsch realisiert werden kann. Die angebotenen AGs orientieren sich an den Interessen und Neigungen der Schülerschaft und an unseren Möglichkeiten sowie der unserer Kooperationspartner.

Bei der verpflichtenden Teilnahme an einer AG wird die aktive Mitgliedschaft in Vereinen außerhalb der Schule berücksichtigt.

Für Schüler/innen des 9. und 10. Jahrgangs sind AGs ein wahlfreies Angebot, ebenso für alle Schüler/innen die Angebote im Mittagsband und das betreute Mittagessen.

Im Mittagsband stehen den Schüler/innen verschiedene Möglichkeiten zum Aufenthalt und zur Beschäftigung zur Verfügung: zwei Computerräume (Internet), der Medienraum, die Turnhalle, bei schönem Wetter der Schulhof mit vielen Bänken und der Sportplatz, der Bauwagen, der Raum der Sozialarbeiter mit wechselnden Angeboten, der Relaxraum, der Tischtennisraum und einige Klassenräume zum Spielen oder Entspannen.

6. Evaluation

Für uns ist es wichtig, unsere Arbeitsergebnisse regelmäßig zu überprüfen. Dazu wenden wir seit Jahren Methoden an, die es uns ermöglichen, die Qualität des Lebens und Lernens an unserer Schule zu hinterfragen und zu beurteilen. Im Mittelpunkt dieses Evaluationsprozesses steht nicht nur der Abgleich des Erreichten mit unseren Plänen und Vorhaben sondern auch das Suchen nach neuen Möglichkeiten.

Schulinterne Evaluation

Um fachliche Standards zu überprüfen, werden die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 und Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 diskutiert, dokumentiert und ausgewertet (siehe auch Punkt 3.3.1.). Hierzu entwickeln die Fachkonferenzen Fragebögen mit konkreten Auswertungskriterien.

Im Rahmen der letzten Lehrerkonferenz am Ende des Schuljahres werden ausgewählte Bereiche des schulischen Lebens ausgewertet und Schlussfolgerungen für die weitere gemeinsame Arbeit gezogen. Dazu nutzen wir Feedbacks der Schüler/innen (Fragebögen), Auswertungen von Unterrichtsergebnissen, Ganztagsangeboten, Projektarbeit, gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte und Unterrichtsbesuche der Schulleitung, Vergleichsarbeiten und Gespräche (mit den Klassensprechern, Lehrkräften, Eltern und Kooperationspartnern). Unsere Schulleitung führt 1 Mal pro Schuljahr mit allen Lehrkräften Mitarbeitergespräche, um so auch die Ideen und Vorschläge der Lehrkräfte und Schüler/innen für die weitere Arbeit an der Schule und Problem im Schulbereich zu erfassen.

In der Jahrgangsstufe 10 wurde ein Fragebogen für die Schülerinnen und Schüler entwickelt, um ein Feedback über ihre Sicht auf die vierjährige Schulzeit an unserer Schule zu erhalten. Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- Allgemeine Zufriedenheit
- Soziale Beziehungen
- Unterricht
- Ganztagsbereich
- Berufsorientierung

Externe Evaluation

Eine ergänzende Form zur schulinternen Evaluation ist die Sicht von außen. Durch die Schulvisitation, wir hatten uns an der Pilotphase beteiligt und waren in den Schuljahren 2007/08 und 2011/12 ausgewählt worden, konnten wir wertvolle Hinweise und Anregungen für die weitere schulische Entwicklung erhalten.

Auch die Teilnahme an der bundesweiten Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG) zeigt uns unseren Entwicklungsstand als Ganztagschule auf.

7. Anlagen:

Arbeitsplan des Schuljahres
Übersicht über Arbeitstechniken
Kooperationsverträge
Vereinbarung zur Unterrichtsvertretung

Dieses Schulprogramm wurde zu Beginn des Schuljahres 2016/17 aktualisiert und am 10.10.2016 in der Schulkonferenz beschlossen.